# Sales Zehnder 1914-2005

Autor(en): **Meier, Erich**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **81 (2006)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

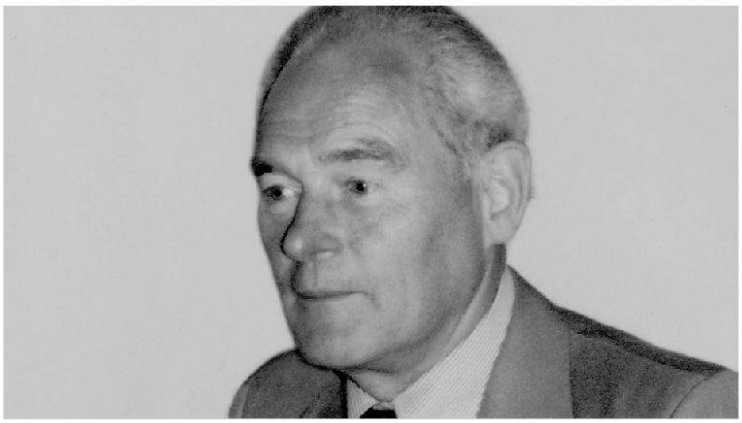
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**



# Sales Zehnder

## 1914–2005

Erich Meier

Einige Tage nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde er als ältestes von fünf Geschwistern in Wettingen geboren. Seine Kindheit war überschattet von Schicksalsschlägen; die Tuberkulose, eine wahre Geissel der damaligen Zeit, grassierte und raffte in der Folge seine Mutter und zwei seiner Geschwister dahin, ein Bruder verlor sein Leben durch einen Unfall. Das einfache, genügsame Leben sowie die wiederholte Konfrontation mit dem Tod stärkten jedoch den Durchhaltewillen des Jünglings, der nach der Schule eine KV-Lehre bei der Kantonalbank im Haus zum Schwert an der Badstrasse in Baden antreten konnte. Nach kurzer Zeit daselbst als Bankangestellter wechselte er 1940 in die Gemeindeverwaltung Wettingen, tätig vorerst als Zivilstandsbeamter und schon bald darauf als Gemeindekassier. 1963 stellte er sich einer neuen Herausforderung im Personalbüro der Firma Brown Boveri. Im Herbst 1979 wurde er pensioniert.

Die Synthese unterschiedlicher Berufserfahrungen in Verwaltung und Industrie prädestinierten Sa-

les Zehnder geradezu für die Übernahme öffentlicher Aufgaben, denen er sich nicht verweigerte. Sein Rat war gefragt, und sein offener Geist, gepaart mit einem in der Jugend sportlich gestählten Körper, ermöglichten es ihm, Probleme ruhig, bestimmt und zielstrebig anzugehen, um sie einer tragfähigen Lösung entgegenzuführen. Als Präsident der römisch-katholischen Kirchgemeinde Wettingen während der Jahre 1969–1978 verstand er es, den Konsens in einem damals schwierigen Umfeld zwischen den beiden Pfarreien und auch mit der reformierten Kirchgemeinde zu stärken. Unter seiner Ägide wurde das Pfarreizentrum St. Anton gebaut. Der Verein Alters- und Pflegeheim St. Bernhard wie auch die Weinbaugenossenschaft konnten ebenfalls auf seine tatkräftige Mitarbeit zählen. Zudem war er einer der Mitbegründer der örtlichen Volkshochschule. Dabei kam die Pflege der Geselligkeit in froher Runde keineswegs zu kurz. Als aktiver Sänger im Männerchor wirkte er natürlich bei den legendären Operetten- und Theateraufführungen im Casino an der Dorfstrasse mit. Seine Wandlungsfähigkeit stellte er auch während der Fasnacht unter Beweis: Als Einzelmaske zog er durch Strassen und Gasthöfe und verstand es, dank seiner profunden Kenntnis des Ortslebens, die Schwächen seiner Mitbürger humorvoll auf die Schippe zu nehmen. In vielen Kindheitserinnerungen aber bleibt er in seiner Rolle als würdevoller St. Niklaus haften.

Sales Zehnder stand neugierig im Leben, und deshalb verwundert kaum, dass er schon früh nach den geschichtlichen Wurzeln seiner engeren Heimat zu forschen begann. Mit Akribie suchte er im Gemeinde- wie auch im Staatsarchiv nach einschlägigen Akten, die Grundlage bildeten für Zeitungsartikel, Vorträge, Führungen und nicht zuletzt seine Neujahrsblätter, die er in Auflagen von ungefähr fünfzig Stück während 22 Jahren zu Weihnachten und Neu-

jahr mit den besten Wünschen der Familie an seine Freunde und Bekannten versandte. Sorgfältig recherchiert und nach Quellen dokumentiert, wurden die Ergebnisse niedergeschrieben, Schriftstücke eigenhändig teils kopiert oder fotografiert und schliesslich vervielfältigt und gebunden. Der Bogen der Thematik spannt sich von der Geschichte bedeutender Wettinger Profan- und Sakralbauten über historisch relevante Begebenheiten, Biografien, den Weinbau, bis hin und zurück zu den Sagen. In den Jahren 1950–1960 legte er den Grundstein zu seiner Sammlung einschlägiger Kupferstiche. Er fand sie beim Durchstöbern der Antiquariate, vorab im Zürcher Niederdorf, zu einer Zeit, da sie noch wohlfeil waren. Für einen Ausschnitt Wettingen/Merian bezahlte er beispielsweise fünf Franken! Im Wissen um seine Verbindungen und Kenntnisse wurde er zudem für die Gemeinde zum wichtigen Partner und Berater beim Aufbau ihrer eigenen Stichsammlung.

Trotz dieser vielseitigen Tätigkeit und Beanspruchung: Das Wohl seiner Familie stand für Sales Zehnder stets im Vordergrund. Hier fand er Geborgenheit, tankte er Kraft und Energie, denn dem starken Mann stand eine starke Frau zur Seite, seine Gattin Ida Zehnder-Voegtlin, die dafür sorgte, dass Tochter Judith und Sohn Markus in einem harmonisch gestimmten Umfeld aufwachsen durften, das sich nach aussen einem breiten Bekannten- und Freundeskreis öffnete. Sales Zehnder war ein Lokalhistoriker, der es nicht beim Blick in die Vergangenheit beliess; bewusst und intensiv hat er auch in der Gegenwart gelebt und sie mitgestaltet, alte Spuren aufgedeckt und neue gelegt.